

Fahrräder sind Nordens Zukunft

Ostfriesischer Kurier,
15.09.2022

Mobilitätswerk stellt Analysen und Planungen der Stadt vor

Merlin Klinke

In Norden ist jeder vierte Verkehrsteilnehmer ein Fahrradfahrer, Fußgänger oder Lastkraftwagenfahrer. Alle anderen Teilnehmer sind Autofahrer. Dies hat die Datenerhebung der Stadt Norden im April dieses Jahres ergeben. In Zukunft soll die Verteilung anders aussehen.

Am vergangenen Dienstag stellte Martin Kirchner von der Mobilitätswerk GmbH in Dresden dem Bau- und Sanierungsausschuss der Stadt Norden die Neuaufstellung des Verkehrsentwicklungsplans „Mobilität Stadt Norden 2035“ vor. In seinem Vortrag ging es vor allem um die Auswertung der im Frühjahr erhobenen Daten und wie man auf Basis dieser weiter vorgehen will. Hierbei kam er zu mehreren Schlussfolgerungen. Eine davon: „Es gibt hohes Potenzial für Radverkehr.“ Dies liege vor allem daran,



Der Radverkehr hat in Norden viel Potenzial.

Archivfoto

dass weit und breit kein Berg zu sehen ist, der das in die Pedale treten erschweren könnte. Auch wurde festgestellt, dass die Fahrzeiten, um zum Beispiel einen Supermarkt zu erreichen, im Zentrum annähernd gleich sind zwischen Rad- und Autoverkehr. Daher sieht der Verkehrsentwick-

lungsplan vor, langfristig den Schwerpunkt vom motorisierten Individualverkehr, heißt alle Kraftfahrzeuge unter dreieinhalb Tonnen, umzulenken auf den Rad- und Fußverkehr.

Aufgrund der erhobenen Daten schlussfolgert Kirchner, dass man die Hauptachse

der Stadt, die Bahnhofstraße, weiter für die Autofahrer stärken müsse, während Fahrräder über Nebenachsen gelenkt werden könnten. So könne man den Verkehrsfluss gut aufteilen. Eine Umsiedlung auf den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) hält Kirchner für eher unrea-

listisch. Durch die Elektrifizierung des Radverkehrs gäbe es einen Trend, den man bei der Stadtentwicklung nutzen kann.

In den nächsten Schritten, werde jetzt ein Modell erstellt, anhand dessen man verschiedene Verkehrsflüsse simulieren kann. So können verschiedene Szenarien für die Stadt ausprobiert und Strategien erarbeitet werden. Auch wolle man die Stärken und Schwächen der Stadt mit in die Strategien einbeziehen und Ziele festsetzen.

Die Politik müsse jetzt daran arbeiten, Schwächen in der Stadt zu reduzieren und beginnen, an Maßnahmen zu arbeiten, die die Mobilitätswende fördern. Ziele, auf die hingearbeitet werden soll, sind der Klimaschutz, die Erreichbarkeit von Versorgungszentren, die Vielfalt der Mobilitätsmöglichkeiten und eine faire Aufteilung des Straßenraums zwischen den Verkehrsteilnehmern.